

«Unser Sport hat Zukunft»

*Rudolfstetten: Zum 75-Jahr-Jubiläum des Bezirks-Schiesssportverbands
Bremgarten*

25 Vereine gehören dem Bezirks-Schiesssportverband Bremgarten an. «Damit stehen wir besser da als einige andere Bezirke», sagt Präsident Victor Hüsler aus Rudolfstetten. Die Tendenz im Kanton gehe jedoch Richtung Regionalverbände.

Erika Obrist

75 Jahre – allemal ein Grund für ein zünftiges Fest mit Darbietungen und Musik. Nicht so beim Bezirks-Schiesssportverband Bremgarten. «An der Delegiertenversammlung sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem einfachen Nachtessen eingeladen und Ende April findet ein Jubiläumsschiessen in Rudolfstetten statt», zählt Präsident Victor Hüsler auf. Mehr wird nicht sein. Oder doch: Am Jubiläumsschiessen gibt es abgestufte Kranzkarten mit leicht erhöhtem Preisgeld. «Und einen Kaffee für alle, die keinen Kranz geschossen haben», fügt er lachend an.

Dem Bezirksverband gehören noch 25 Vereine an. In der Vergangenheit waren es deutlich mehr. «Verglichen mit dem Mitgliederbestand in anderen Bezirken haben wir es noch gut», weiss Victor Hüsler, der auch dem kantonalen Schiesssportverband als Präsident vorsteht. Und wenn ihm die Delegierten an der Versammlung Ende März das Vertrauen wieder schenken, wird drei weitere Jahre den Kantonalverband präsidieren.

Es gebe im Kantonalverband Bestrebungen, die Bezirksverbände zugunsten von Regionalverbänden aufzulösen. Hüsler ist kein Freund dieser Idee. «Das sollte man nicht von oben diktieren, sondern das muss von unten wachsen.» Sich aufdrängen. Weil beispielsweise in den Bezirken keine Funktionäre mehr rekrutiert werden können. Oder wenn die Anzahl Vereine weiter sinken würde. «Im Bezirk ist der Vorstand näher bei den Schützeninnen und Schützen sowie bei den Vereinen.» Er könne deren Anliegen aufnehmen und im Kantonalverband vertreten. Die Kommunikation verlaufe schneller auf Bezirksebene «und man kennt sich untereinander.»

Hüsler ist seit 23 Jahren im Vorstand des Bezirksverbands, davon acht Jahre als Präsident. «Ich organisiere gern und ich bin gern mit Leuten zusammen», nennt Hüsler den Grund für sein Engagement. «Und ich habe Freude am Schiessen.» Seit 50 Jahren. Sein Onkel Paul Fröhli habe ihn einst mitgenommen an Schiessanlässe. 14 Jahre alt sei er damals gewesen, erzählt der 64-Jährige. Es habe ihm gefallen. Es gefällt ihm heute noch.

Natürlich erfordere seine Doppelfunktion als Bezirks- und Kantonalpräsident eine grosse Präsenzzeit. Er könne diese aufbringen, weil er als Leiter Administration bei der Elektra Rudolfstetten-Friedlisberg AG ein 80-Prozent-Pensum inne habe. Aber er lerne ja an Anlässen, die er besucht, viele Leute kennen. «Ein grosses Netzwerk ist wichtig, auch Kontakte zur Politik», weiss er.

Gerade die Kontakte zur Politik seien wertvoll, stehe das Schiesssportwesen doch hin und wieder in der Kritik. Wegen des Schiesslärms «und immer, wenn die Medien über ein Gewaltverbrechen berichten, bei dem eine Waffe zum Einsatz gekommen ist.»

Bezüglich Lärmreduktion hätten die Vereine in den letzten Jahren viel unternommen. Die

Schiesszeiten reduziert und mit den Nachbarvereinen koordiniert, Lärmschutzwände am Stand angebracht, eventuell gar Schiesskanäle angelegt, die den Mündungsknall dämpfen. «Müssen aber Kugelfang saniert und Scheiben ersetzt werden, so sind wir auf die Politik angewiesen.» Sprich: Die Gemeindeversammlung muss den jeweiligen Kredit sprechen.

«Unser Sport hat Zukunft», ist Victor Hüser überzeugt. Vielleicht weniger das 300-Meter-Schiessen, sicher aber das Schiessen mit Kleinkalibergewehren. «Die machen bedeutend weniger Lärm.»

Er könne das Schiessen jedem Jugendlichen nur empfehlen. Es sei eine Freizeitbeschäftigung, welche die Konzentration fördere. «60 Prozent ist Kopfarbeit beim Schiessen.» Kameradschaft werde gross geschrieben. Zudem könne man dieses Hobby sehr lange ausüben. «Im Stand liegen 15-Jährige neben 75-Jährigen. In welcher anderen Sportart gibt es das?», fragt er. Und der Schiesssport fördere die Persönlichkeit: Regeln müssten eingehalten werden, Verantwortung für den Umgang mit der Sportwaffe müsse getragen werden. «Die Ausbilder in den Vereinen machen einen ausgezeichneten Job. Das zeigt sich darin, dass es kaum je zu Unfällen kommt, auch nicht bei den Jugendlichen.»

Wichtig sei, dass die Vereine der Bevölkerung den Schiesssport richtig näher bringen. Sei es mit Dorfschiessen oder dem Feldschiessen, an denen jedermann mitmachen kann. Sei es mit dem Jugendschiessen Mutschellen, an dem immer mehr Mädchen und Knaben teilnehmen.

Zurück zum Bezirksverband. Dieser bietet Jungschützenkurse an, ein Bezirksverbandsschiessen und er richtet eine Bezirksmeisterschaft aus. An der Delegiertenversammlung – sie fand gestern Abend in Unterlunkhofen statt – werden die besten Schützinnen und Schützen in den einzelnen Kategorien und Wettkämpfen ausgezeichnet. Es werden Wanderpreise, Spezialauszeichnungen und Medaillen übergeben. «Das ist eine Anerkennung und Ehrung zugleich für gute Schützinnen und Schützen.»

Persönlich

Victor Hüser ist 64 Jahre alt und verheiratet. Die Familie hat zwei erwachsene Kinder und zwei Enkel.

Hüser war 25 Jahre lang im Vorstand der Rudolfstetter Feldschützen, davon 20 Jahre lang Präsident. Er ist Ehrenpräsident des Vereins, dem seit einigen Jahren seine Frau Gaby als Präsidentin vorsteht.

Im Jahr 1994 wurde er in den Vorstand des Kantonalverbands gewählt. Bedingung für die Wahl war die Mitgliedschaft in einem Bezirksverband; also wurde er im gleichen Jahr Beisitzer im Bezirksverband Bremgarten.

Als sich im Jahr 2004 die Aargauer Kantonalgeschützengesellschaft, die Arbeiterschützen und die Sportschützen um Schiesssportverband zusammenschlossen, schied Vizepräsident Victor Hüser als Überzähliger aus. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Drei Jahre später holte ihn der Kantonalverband zurück in den Vorstand, wieder als Vizepräsident. Als Präsident Werner Häusermann im Jahr 2014 plötzlich verstarb, übernahm Hüser das Präsidium. Das hat er noch heute und wohl noch drei weitere Jahre inne.